

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäufe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mart, monatlich 37 Pfennig pränumerando;

für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mart.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 215.

Mittwoch den 14. September 1892.

X. Jahrg.

Geschlossenheit und freie Theilbarkeit der Güter.

Im Privateigentumsbegriff des Grund und Bodens ist die Erlaubnis enthalten, ein Gut zu parzellieren, zu dismembriren oder vollständig aufzulösen. Während das römische Recht die Theilbarkeit der Grundstücke unbeschränkt ließ, überwog unter den germanischen Völkern die Sitte der Zusammenhaltung des Stammgutes, das an den ältesten oder jüngsten Sohn überging. Auch durch konkrete Rechtsverhältnisse: durch die Gemeindeverfassung, das Recht der Familie, durch die Rechte der Grund- und Lehns Herren wurde die Theilung mannigfach erschwert. Als jedoch allmählich, zum Theil infolge des Eindringens des römischen Rechts, das privatrechtliche Element des Grundeigentums über das öffentlich-rechtliche siegte, und der Grundsatz der freien Theilbarkeit die alten Schranken durchbrochen hatte, sah sich die erstarkende Territorialgewalt seit dem sechzehnten Jahrhundert aus verschiedenen Gründen veranlaßt der freien Theilbarkeit der Bauergüter durch Gesetz entgegenzuwirken. Jede Theilung ihrer Güter wurde nichtig. Der Adel suchte theils durch seine Hausgesetze, theils durch das Institut der Familienfideikommissse einzelne Güter der Theilung zu entziehen. Nachdem in Frankreich die Revolution die unbegrenzte Parzellierungsfreiheit mit sich gebracht hatte, wurde sie auch in Preußen durch die Edikte von 1807 und 1811 prinzipiell zugestanden. Ähnlich hat sich alsdann die Gesetzgebung in den anderen deutschen Staaten gestaltet. Ist diese Bahn der Gesetzgebung nun eine richtige? Ist die freie Theilbarkeit nachtheilig, oder nicht?

Die unbedingte freie Theilbarkeit der Güter kann zu einer wirtschaftlich nachtheiligen Zersplitterung des Grund und Bodens führen, aber auch die Geschlossenheit der Güter hat große Gefahren. Durch letztere wird eine der volkswirtschaftlichen Entwicklung entsprechende Mobilisation der Größenverhältnisse unmöglich gemacht. Die Festsetzung eines untheilbaren Minimums ist, von anderen hiermit verbundenen Uebelständen abgesehen, auch nicht durchführbar, da ein für alle Umstände passendes Minimum für das flache Land, wie die Umgegend der Städte, für die ausschließlich, wie die nur nebenbei bewirtschafteten Grundstücke u. c. — nicht zu finden ist. Außerdem wird der Zweck verfehlt, wenn jenes Minimum in Parzellen verpachtet, oder verschuldet wird.

Ist somit ein Vorgehen der Gesetzgebung in der angeordneten Richtung nicht als zweckmäßig zu bezeichnen, ist vielmehr anzunehmen, daß bei der großen Mannigfaltigkeit der zu berücksichtigenden Verhältnisse die angemessenste Regulierung der Grundbesitzverteilung nach dem eigenen Ermessen der zu jeder Zeit vorhandenen Inhaber erfolgen wird, so wird doch dem Staate immer die Aufgabe zufallen, sich eine genaue statistische Kenntniß aller Thatsachen, die auf den Besitz und Verkehr der Ländereien bezug haben, fortwährend zu verschaffen. Zeigt sich alsdann unabweisbar ein Mißbrauch der Mobilisation, tritt eine starke Abnahme der spannfähigen Nahrungen zu Tage, so kann es, ungeachtet der hervorgehobenen Bedenken Pflicht des Staates sein, für einzelne Bezirke vorübergehend die Untheilbarkeit der Güter und das Verbot des Zusammenkaufs zu größeren Gütern gesetzlich zu verfügen.

Im Leuchtturm.

Auf der einsamen Schäre stand der Leuchtturm, und der Sturm trieb die Wellen hoch an ihm hinauf. Brodelnd hoben sich die schwarzen Wassermassen und schlugen mit ihren Rämmen grimmig gegen das schlanke Bauwerk, daß es schauderte und sich bog; von Zeit zu Zeit sprühte eine handvoll Gischt bis gegen die Fenster der Laterne.

Drinne stand Bill, der eine der beiden Wächter, und hatte eben zum Beginn der Nacht das Feuer angezündet. Der Scheinwerfer war gerichtet, das Uhrwerk in Gang gesetzt; er warf einen gleichmüthigen Blick nach Osten, wo hinter dem weichen Wellengewimmel das Felsland lag, und einen zweiten, prüfenden auf die Wetterwolken, die von Westen her immer dunkler und schwerer heranzogen; dann stieg er in die Wachtstube hinauf, welche dicht unter dem Feuerraum liegt. Außer der Leiter zur Laterne enthielt das kleine öde Gemach einen Tisch und einen Stuhl; als zweite Sitzgelegenheit konnte etwa die Treppe zu der eisernen Thür dienen, welche nach außen auf die Plattform führte. An einer Wand hingen Werkzeuge, aber dem Tisch schwebte eine Lampe: die zündete er an; auf dem Tische lag das Dienstbuch; er setzte sich und schrieb seinen Bemerkungen hin. Dann versank er in Brüten.

In seinem verwetterten Gesicht standen sonst ein paar gutmüthige Augen, aber was sie zu anderen Zeiten besagen mochten, das war seit Wochen durch Groll und Verbitterung verdrängt. Und heute mehr als je. Grimmig sprach er vor sich hin: „Morgen die Ablösung, wenn die See nicht zu schlecht ist, morgen ans Land, und was finde ich? Nichts, und in vier Wochen wieder die alte Kaderei. Wenn ich den Kerl wüßte, der mir das gethan hat!“ Der Rest ging in einem Fluß unter, und seine Faust fiel schwer auf den Tisch.

Er hatte wohl Grund zu grollen. Fünfzehn Jahre lang hatte er den Thurmbienst versehen. Er war des einsamen Anblicks auf die Wasser gewöhnt und kannte den Sturm; er beachtete es schon seit lange nicht mehr, wenn der Thurm

Politische Tageschau.

Auswärtige Blätter schreiben, es dürfe mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß dem Reichstage der Entwurf eines deutsch-russischen Handelsvertrages zur Berathung zugehen werde. — Ein Berliner Blatt erfährt hierzu, daß nach dem bisherigen Verlaufe der Verhandlungen die Vorlage des deutsch-russischen Handelsvertrages im Reichstage schon zu Beginn der Session zu erwarten ist.

Die diesjährige Leipziger Michaelismesse dürfte, wenn ein dahin gehendes Ersuchen des Leipziger Magistrats an das königlich sächsische Staatsministerium, was wohl anzunehmen ist, Erfolg hat, nicht stattfinden. Das ist für die Geschäftswelt ein unstreitiger Verlust, führt aber andererseits auch die sozialdemokratischen Heftblätter ad absurdum, welche von „sittlicher“ Entrüstung überschäumten als es hieß, die Messe solle der Cholera-gefahr halber bloß in ihrer Dauer verkürzt werden. Wenn nun infolge des Meausalles auch der Arbeitsverdienst in Leipzig etwas knapper ausfallen sollte, wenn dieselben Heftblätter nicht ermangeln, langathmige Klage- und Schimpflieder gegen die „verrottete Staats- und Gesellschaftsordnung“ vom Stapel zu lassen, welche das Volk darben lasse und ihr „zielbewusstes“, „zukunfts-wissenschaftlich gebildetes Publikum wird ebenso gierig auf diesen Köder anbeißen, wie auf den vorigen, ohne den Widerspruch zu merken, in den es sich so mit der gesunden Vernunft begiebt.

Die Vertheidigung eines Sozialdemokraten ist in Breslau unterblieben, nicht wegen seiner Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie, sondern weil sich herausstellte, daß der Mann an der dem Angeklagten zur Last gelegten Handlung mitschuldig war. Die Worte des Landgerichtsdirektors Schmidt lauteten: „Ich weiß nicht, auf welchem politischen Boden Sie stehen, aber ich nehme an, daß Sie unter allen Umständen die Wahrheit sagen werden. Es ist zwar seitens der sozialdemokratischen Partei die Theorie aufgestellt worden, daß es unter Umständen geboten sei, zu Gunsten angeklagter Genossen, auch unter dem Eide die Unwahrheit zu sagen, aber ich kann mir nicht denken, daß jemand schon so verkommen ist, dies zu befolgen.“ Der Vorstehende erinnerte dann an die irdischen und himmlischen Strafen, die den Meineidigen treffen und schloß wie folgt: „Mögen Sie sonst denken, was Sie wollen, ich nehme an, daß Sie Gottes Strafgericht doch fürchten und hier die Wahrheit sagen werden.“

In Genoa jagt ein Fest das andere. Nachdem am Sonnabend das Gala-Hofdiner stattgefunden hatte, gab am Sonntag der Deputirte Raggio in seinem in Cornigliano bei Genua gelegenen mittelalterlichen Schlosse eine äußerst glänzende Soiree, der außer dem Königspare, den Ministern u. s. w. etwa 2000 Personen, darunter 500 Damen, beiwohnten. Ueberall, wo sich das Königspaar zeigt, wird es jubelnd empfangen und begrüßt. Die hohen Herrschaften begaben sich in die feenhaft beleuchteten Gartensäle und hielten dort Cercle. Graf Turin eröffnete den Ball, bei dem die Fremden einen besonderen Glanz entfalteten. — Auch der historische Festzug am Sonnabend, welcher die Rückkehr des Columbus darstellte, nahm einen glänzenden Verlauf. Die Zuschauer zählten nach Tausenden. Der König und die Königin sahen dem Festzug vom Balkon des königlichen Palastes aus zu. — Heute (Dienstag) giebt der französische Admiral Rieunier an Bord des Kriegsschiffes „Formidable“

sich unter dem Winddruck ausbog und wieder zurückschlug wie ein elastisches Rohr, und auch das ruckende Schauern, das beim schwersten Wogenschlag vom Grund aus durch die Mauern ging, hörte ihn nicht beim Einschlafen. Der Thurm ist nicht hoch genug, hatten sie wohl zuweilen gesagt, wenn die Wogen im Tanz bis an seine höchste Spitze schlugen, aber sie hatten sich auch daran gewöhnt, er und seine Kameraden, und sie hatten gelernt, dem stahlverankerten Bauwerk zu trauen. Aber ein hartes Leben war es doch, und er hatte sich recht von innen gefreut, als ihm die Runde ward, daß er auf einen besseren Posten versetzt werden sollte. Seine künftige Heimath sollte am Land liegen; ein weißes Häuschen auf festem Boden und ein bescheidener Gartenacker sollte der Lohn für seine lange, rauhe Arbeit sein. Da wurde ihm, gerade drei Tage, ehe er zum Leuchtturm fahren mußte, amtlich mitgetheilt, daß die Beförderung zurückgezogen sei, bis er sich gerechtfertigt haben würde: es sei eine Anzeige wegen Diebstahls zum Schmutz gegen ihn eingelaufen.

Er hatte nicht geschmuggelt, aber unter den Fischern, mit denen er seine freien Monate verbrachte, war allerlei Volk, auch schmuggelndes, und ein hämischer Denunziant hatte seinen Umgang mit diesen Leuten benutzt, um ihn zu verdächtigen. Zwar hatte er den Schulmeister zu Hilfe genommen, um eine Rechtfertigung aufzufuchen, aber er wußte, die Behörden sind streng, der Verdacht genügt, um seine Beförderung zu hinter-treiben, und bei ihm, wie bei vielen seiner Genossen, ging die Scheu vor dem Gericht in das Mißtrauen über, welches Beschuldigung und Verurtheilung fast als gleichbedeutend ansah. Er hielt seine Hoffnung für vernichtet.

Da schlug die Uhr acht und sein Kamerad Bob trat ein. Der sah nicht unzufrieden aus, aber es war keine gute Zufriedenheit, die aus seinem Antlitz blickte. Muth und Kraft stand schon darin geschrieben, aber auch eine gewisse Bosheit.

Bill stand auf. „Es wird hart werden heute Nacht,“

einen großartigen Ball. Das Königspaar hat die vom Admiral Rieunier ergangene Einladung zu diesem Ball angenommen.

Das allgemeine Ordenskapitel zur Wahl eines neuen Jesuitengenerals soll diesmal, einem Gerücht aus Rom zufolge, in England abgehalten werden und zwar soll London oder ein Ort in dessen nächster Umgebung dazu ausersehen werden.

Bekanntlich war Clémenceau in der „Libre Parole“ vom Marquis Morés der Vorwurf gemacht worden, in den Wandelgängen der Kammer das Bündniß mit Rußland bekämpft zu haben. Hiergegen protestirt nun Clémenceau in einem Schreiben an den russischen Botschafter in Paris, von Mohrenheim, indem er sich zugleich als Anhänger des Bündnisses erklärt und nur den Uebereifer bei der Erstrebung desselben tadelt.

Die Generalrathswahlen sind in Spanien überall ruhig verlaufen. Die ministerielle Partei hat eine bedeutende Majorität erzielt.

Der in Glasgow tagende Kongreß der Gewerksvereine hat einstimmig den Antrag angenommen, das Parlamentskomitee zu beauftragen, einen Gesetzentwurf gegen die Landung von mittellosen Fremden in England einzubringen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. September 1892.

Am gestrigen Sonntag Vormittag wohnten beide Majestäten in der Kapelle des Drangeriegebäudes des Marmorpalais einem Gottesdienste bei, welcher vom Hofprediger Wendlandt aus Potsdam abgehalten wurde. Später empfing das Kaiserpaar im Marmorpalais Herrn William Steinway aus Newyork in Audienz. Im Laufe der Unterhaltung äußerte der Kaiser, wie dem „R. Z.“ mitgetheilt wird, es sei nicht ausgeschlossen, daß er die Ausstellung in Chicago besuchen würde. Auf eine bezügliche Frage des Kaisers erklärte Herr Steinway, daß der Kaiser die Reise nach Chicago und zurück in etwa 24 Tagen machen könne. Ein Besuch des deutschen Kaisers in Amerika, wo seit den großen Ereignissen von 1870/71 das Deutschthum in hoher Achtung stehe, würde die Amerikaner mit großer Freude erfüllen. Der Kaiser überreichte Herrn Steinway bei dem Schluß der Audienz seine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift.

Se. Majestät der Kaiser hat sich gestern Abend zu den Manövern nach Schmagorei begeben, von wo er heute Nachmittag zurückkehrte.

Se. Majestät der Kaiser hat, wie verlautet, zur Einberufung des Landes in Hamburg ein namhafte Summe — man spricht von 30 000 Mart — gestern aus seiner Privatschatulle angewiesen.

Die Fürstin Bismarck und die Gräfin Waldersee haben namhafte Beträge an das Oberbürgermeisteramt zu Hamburg eingesandt.

Die Gräfin Komrod (Frau von Colemine) theilt dem „Rheinischen Courier“ mit, daß die Nachricht ihrer Verheirathung unbegründet sei.

Die Wahl des neuen Oberbürgermeisters von Berlin findet Donnerstag über acht Tage statt. Bürgermeister Zelle wird, wie schon jetzt als feststehend gelten kann, gewählt und von der Regierung bestätigt werden.

sagte er. Der andere nickte gleichmüthig und setzte sich vor das Dienstbuch, um die nächste Waage zu thun.

Bill stieg hinab zu der Koje, die unten in die Felsengrundlage des Baues gehöhlt war, setzte sich an den Tisch, auf dem ein Stück Schiffszwieback und einen geräucherten Hering, trank seinen Branntwein und legte sich auf das Bett, um die Ruhezeit zu verschlafen. Ein dumpfes Schollern und Knirschen klang wie aus dem Boden heraus und mischte sich in das oberirdische Tosen. Er wußte, das sind die Felsbrocken, die sich am Meeresgrunde verschieben und beachtete den Ton nur als ein Merkzeichen. „Heute wird es wieder einmal über die Laterne hinübergehen,“ dachte er und drehte sich gegen die Wand.

Aber im Umwenden sah er unter dem Bett seines Kameraden etwas weißes, wie ein Papier. Außer dem Dienstbuch gab es im Leuchtturm für gewöhnlich kein Papier; eine Dame hatte einmal eine Bibel hineingekistert, aber die Männer hatten die Blätter derselben in Zeiten, wo die Streichhölzer knapp wurden zu Fibibus verbraucht und von dem Buch existirten nur noch die leeren Deckel. Deshalb fiel ihm der Gegenstand auf und er erhob sich, um ihn aufzunehmen. Es war wirklich ein Brief, und zwar einer mit amtlichem Stempel. „Weshalb ist dieser nicht an mich abgegeben worden?“ fragte er sich, „ich bin doch der älteste hier,“ und er öffnete ihn. Da stand in den deutlichen Zügen einer Kopistenhand:

„Wir theilen Ihnen mit, daß auf Ihre Anzeige eine Untersuchung gegen den pp. Moseley, genannt Bill, eingeleitet worden ist. Sie haben sich außerhalb der Dienstzeit für den Fall einer weiteren Vernehmung zur Verfügung des untersuchenden Kommissars zu halten. Sollte sich die erhobene Anschuldigung bewahrheiten, so würden Sie als Mißthäter für die Wächterstelle am Kap in Vorschlag kommen; wir fordern Sie deshalb auf, Ihre Zeugnisse bis zum 1. November an uns einzusenden.“

(Schluß folgt.)

Der Finanzminister Miquel ist von seinem Urlaub zurückgekehrt, der Ministerpräsident Graf Eulenburg hat die für heute beabsichtigte Urlaubsreise um einige Tage verschoben.

Die kaiserliche Kabinettsordre wegen Fortfalls der Kaisermandover (13. und 14. Armeekorps) lautet nach dem „Armeeverordnungsblatt“: „Ich finde mich im Verfolg Meiner Ordre vom 5. September 1892 bezogen zu bestimmen, daß die diesjährigen großen Manöver vor Mir beim 14. Armeekorps und diejenigen dieses Armeekorps gegen das 13. (Königl. Württembergische) Armeekorps gleichfalls in Fortfall kommen. Die Herbstübungen des 14. Armeekorps schließen mit den Divisionsmanövern ab. Die Formirung einer Reservebrigade bei diesem Armeekorps hat zu unterbleiben. Das Kriegsministerium hat hiernach das Erforderliche zu veranlassen. An das Generalkommando des 14. Armeekorps habe Ich verfügt.“

Behufs einer wirksamen feuchtpolizeilichen Kontrolle der Unter- und Oberelbe und der mit ihr in Verbindung stehenden Fluß- und Kanalwege hat der Reichskanzler auf Grund des Artikels 4 der Reichsverfassung in der Person des königlichen Preussischen Ober-Regierungsraths Freiherrn von Nichthofen einen „Reichskommissar für die Gesundheitspflege im Stromgebiet der Elbe“ berufen. Dem Reichskommissar ist das erforderliche ärztliche Personal zur Verfügung gestellt. Er ist angewiesen, unverweilt mit den Behörden derjenigen Bezirke, welche durch seine Amtstätigkeit berührt werden, in Verbindung zu treten. Ueber die Einrichtung des Dienstes und über die Verteilung des zur sachverständigen Beaufsichtigung der Gesundheitsverhältnisse auf den vorbezeichneten Schiffahrtsstraßen berufenen ärztlichen Personals wird der Reichskommissar das Erforderliche beizugeben machen. Die Geschäftsräume desselben befinden sich im Reichsamt des Innern, Wilhelmstraße 74.

Mit Rücksicht auf die infolge der Cholera eingetretene Abnahme des Personenverkehrs zwischen Berlin und Hamburg ist die Zahl der Züge auf der Strecke Berlin-Hamburg bis auf weiteres erheblich eingeschränkt worden.

Nachdem die Cholera in Bremen seit einer Reihe von Tagen nicht mehr aufgetreten ist, und der Gesundheitszustand der Stadt und ihres Hafengebietes Besorgnisse nicht mehr erweckt, sind die Bundesstaaten durch den Reichskanzler dahin verständigt worden, daß der Bremer Hafen als feuchtpolizeilich nicht mehr anzusehen ist.

Zufolge eines Bundesratsbeschlusses sind die Regierungspräsidenten veranlaßt worden, in Zukunft auf Naturalisationsgesuche früherer Reichsangehöriger und solcher Reichsausländer, welche sich in einem andern Bundesstaate aufgehalten haben, oder noch aufhalten, nicht eher Entscheidung zu treffen, als bis den Behörden derjenigen Bundesstaaten Gelegenheit zur Äußerung gegeben worden ist, welche entweder als Heimatsstaat des Antragstellers, oder weil dieser auf ihrem Gebiete sich aufgehalten hat oder noch aufhält, im Hinblick auf § 1 Nr. 1 des Freizügigkeitsgesetzes vom 1. November 1867 oder § 7 des Gesetzes über die Reichs- und Staatsangehörigkeit vom 1. Juni 1870, ein Interesse zur Sache haben.

Die von den städtischen Behörden Spandaus beschlossene Sechsmillionen-Anleihe hat die nachgesuchte Genehmigung der Aufsichtsbehörde nicht erhalten.

Die Ausweisung von Reichsausländern, „die sich lästig gemacht“, ist in der letzten Zeit mehrfach erfolgt. So ist der „National-Zeitung“ zufolge, dieser Tage ein bekannter russischer Sozialist aus Rußland ausgewiesen worden. Derselbe ist der Schwager des Redakteurs der sozialdemokratischen „Wagdeb. Volksstimme“.

Deffau, 12. September. Dem Magistrat wurde in anbetragt der drohenden Cholerafahr seitens des Gemeinderaths ein unbeschränkter Kredit bewilligt.

Bremen, 12. September. Der Senat in Bremen hat für Aufwendungen zwecks Abwehr der Cholerafahr die Bürgerschaft um Bewilligung eines Kredits von 50 000 M. ersucht.

Homburg v. d. S., 11. September. Der Prinz von Wales ist nach dreiwöchentlicher Baderkur heute von hier wieder abgereist.

Meß, 12. September. Am Sonntag Mittag hat die feierliche Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. stattgefunden. Der Statthalter Fürst zu Hohenlohe, die Mitglieder des elsass-lothringischen Ministeriums, der kommandierende General des 15. Armeekorps, General der Kavallerie Graf von Häfeler, der Gouverneur von Meß, General der Infanterie von Fischer, die gesammte Generalität, die Offizierskorps aus Meß und den benachbarten Garnisonen, der Bischof von Meß, Fleck, und die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden wohnten der Feier bei. Der Bezirkspräsident von Lothringen, Freiherr v. Hammerstein, übergab in feierlicher Rede das Denkmal der Stadt Meß, worauf der Statthalter das Zeichen zur Enthüllung gab. Unter Kanonendonner fiel die Hülle, während die Kapellen die Nationalhymne intonirten und die Bataillons-Fahnen und die Banner der zahlreich anwesenden Vereine sich senkten. Bürgermeister Palm dankte und übernahm das Denkmal namens der Stadt. Alle Straßen waren festlich geschmückt. Die Beteiligung der Bevölkerung war eine außerordentlich lebhaft. Das Denkmal ist ein Meisterwerk und macht einen großartigen Eindruck.

Ausland.

Wien, 12. September. Kaiser Franz Josef ist gestern zu den Manövern bei Fünfkirchen abgereist.

Wien, 12. September. Anlässlich des Namensfestes des Kaisers Alexander von Rußland fand gestern in Schönbrunn ein Hofdiner statt, welchem der Erzherzoge Karl Ludwig, Wilhelm und Rainer, der derzeitige russische Geschäftsträger Botfahsterrath Fürst Kantakuzene mit dem Personal der russischen Botschaft, der Ministerpräsident Graf Taaffe, die Minister Graf Kalnozy, Frhr. von Bauer, Graf Welfersheimb und v. Szogyenyi, sowie andere Würdenträger bewohnten. Kaiser Franz Josef brachte einen Trinkpruch auf den Kaiser von Rußland aus.

Genua, 12. September. Der König verlieh dem Admiral Rionieri, welcher bereits Großkrozier des Mauritius- und Lazarus-Ordens ist, den Großkrozier desselben Ordens. — Der König wird heute den Besuch der Geschwader vornehmen. Gestern früh machte der König Inognito, von dem Vizepräsidenten Cravero begleitet, einen längeren Besuch in der Ausstellung.

Paris, 11. September. Anlässlich des Namensfestes des Kaisers Alexander fand in der russischen Kirche in der Rue Daru ein feierliches Tebeum statt, welchem der König von Griechenland, der russische Botschafter Baron von Mohrenheim und das Per-

sonal der russischen Botschaft bewohnten. Der Präsident der Republik, Carnot, hatte sich vertreten lassen.

Paris, 12. September. Der in Saintouen tagende Kongress der sozialistischen Munizipalräthe nahm gestern die Resolution an, daß die Gemeinden und der Staat für die ohne Angehörige und Existenzmittel dastehenden Greise und Kinder zu sorgen hätten. — Der Bezirkskongress der sozialistisch-revolutionären Arbeiter nahm gestern eine Resolution an, worin er die Errichtung eines Centralkomitees zur Leitung der sozialistischen Propaganda und des Widerstandes gegen die Bestrebungen der Arbeitgeber für dringlich erklärte.

Stockholm, 12. September. König Karls XII. eigenhändige Briefe sollen demnachst von Prof. Ernst Karlsson herausgegeben werden. Die Briefe sind vom Herausgeber im hiesigen Reichsarchiv, in den Archiven von Motala und vielen ausländischen Orten gesammelt. Viele Briefe sind von dem König an seine Schwester Ulrika Eleonora, an Feldherren, Diplomaten und auch an Privatpersonen gerichtet.

Stockholm, 12. September. Professor Anders-Anderson, einer der achtzehn der schwedischen Akademie, ist plötzlich in Weidö gestorben.

Christiania, 12. September. Der Schriftsteller Kristofer Kristofsen ist gestorben. Sein Hauptwerk „Auf Vorposten“ erschien im Frühjahr.

Petersburg, 11. September. Die Regierung beabsichtigt eine neue Art von Beamten, sogenannte „Bauernanwälte“, anzustellen. Dieselben sollen alle Bagatelle-Sachen kleiner Leute (bis zu 500 Rubel) vor Gericht unentgeltlich vertreten. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Judenfrage, wird im Herbst vor den Reichsrath gelangen.

Belgrad, 11. September. Anlässlich des Namensfestes des Königs Alexander von Serbien und des Kaisers Alexander von Rußland fand heute ein feierliches Tebeum statt, welchem der Regent Belimarkowitsch, die Minister und das diplomatische Corps bewohnten.

Newyork, 12. September. Die nordamerikanische Regierung hat bei der elektrischen Gesellschaft eine Lampe bestellt für die Freiheitsstatue im Hafen von Newyork. Die Lampe ist die größte der Welt, besitzt eine Leuchtkraft von 55 000 Kerzen und kostet 4000 Dollars.

Provinzialnachrichten.

Culm, 10. September. (Bestätigung). Die Wiederwahl der Rathsherrn Hirschberg, L. Götter, D. Peters und A. Schulz auf eine sechs-jährige Amtsperiode ist bestätigt worden. Ebenfalls ist bestätigt worden die Wahl des Herrn Bürgermeisters Steinberg aus Dörmold zum Bürgermeister unserer Stadt. Die Einführung des Genähmits in sein Amt wird am 3. Oktober durch den Herrn Regierungspräsidenten bewirkt werden.

Culm, 12. September. (Desinfizierung). In voriger Woche ist eine Anzahl von Personen aus choleraerleideten Orten u. a. aus Hamburg hier eingetroffen, die sich den hier getroffenen Anordnungen der Polizei-Verwaltung unterwerfen mußten. Dieselben wurden zunächst ärztlich untersucht und demnachst ihre Kleider desinfiziert. Eine besondere Unterbringung zur weiteren Beobachtung in das hierzu von der Polizeiverwaltung bestimmte Lokal ist ärztlicherseits nicht für nöthig befunden worden.

Strasburg, 12. September. (Utschverkauf). Das früher Herr Elten gehörige Gut Illitz ist an einem Tage in kleineren Parzellen — meist an angrenzende Besitzer — verkauft worden.

Briesen, 11. September. (Neue Feuerprize). Straßenverbreiterung. Durch die beiden letzten Feuergefahren zur Vorsicht gemahnt, hat unsere städtische Verwaltung den Beschluß gefaßt, schleunigst eine neue große Feuerprize anzuschaffen und die vorhandenen anderen Löschgeräthlichkeiten zu ergänzen. Die Ausgaben dafür dürften sich nach dem Anschlag auf etwa 3000 M. belaufen. — Gleichzeitig ist beschlossen worden, von dem J. H. Woles'schen Grundstücke einen Streifen zur Verbreiterung der engen Straße zu kaufen.

Krojanke, 12. September. (Verpachtung). Am 23. September cr., vormittags 11 Uhr, werden auf dem königlichen prinzipalen Rentamts-Bureau zu Flatow die zur höchsten Gutsverherrschaft Flatow-Krojanke gehörenden Seen: Borowino, Teufels-, Vielst- und Gr. und M. Smolst-See mit ca. 120 Sektar Fläche öffentlich meistbietend auf 18 Jahre verpachtet werden. Kaution 500 M.

Aus dem Kreise Königs, 11. September. (Geförte Hochzeit. Rückkehr aus Hamburg). Bei einer Hochzeit, welche neulich in D. gefeiert wurde, geschah es, daß beim Tanzen der Fußboden einbrach und sieben Mann der Gesellschaft in den Keller stürzten; doch erlitten sie nur geringe Verletzungen. — Fortgesetzt kommen im hiesigen Kreise Arbeiter aus Hamburg an. Die Angehörigen suchen den Gatten oder Sohn auf jede Weise zur Rückkehr in die Heimath zu bewegen; deshalb werden ihnen erbidete traurige und freudige Familienereignisse telegraphisch mitgeteilt, die denn auch selten ihre Wirkung verfehlen. Gestern langte der Arbeiter M. aus Woythal in Schwarzwasser an, ohne in Gerszt ärztlich untersucht oder desinfiziert worden zu sein. Der Gendarm hatte aber von seiner Ankunft Kenntniss erhalten und führte ihn nach Gerszt zurück. Nach der ärztlichen Untersuchung und Desinfektion wurde er als gesund entlassen.

Schlochau, 11. September. (Ertränkt). Seit Freitag Nachmittag wurde hier die unerehelichte Pauline Schwarz, welche seit längerer Zeit schwachsinzig ist, vermißt. Gestern früh wurde die Leiche der Schwarz im hiesigen See gefunden. Wahrscheinlich hat die S. sich selbst ertränkt.

Stuhm, 10. September. (Eheliche Szenen). Ein hiesiger Gewerbetreibender lebte mit seiner vierten Frau in großer Uneinigkeit. Kürzlich erschien er in der Wohnstube, angeblich, um sich mit seiner Frau auseinanderzusetzen; im Verlaufe des Gespräches aber schlug er plötzlich auf die nichts ahnende Frau los und wollte auch Sachen beschädigen; als die Frau diesem Beginnen energisch entgegentrat, wollte er seine Frau mit einem Knüttel erschlagen. In ihrer Noth warf sich die Frau plötzlich auf ihren Mann und bis ihm ein Ohr fast vollständig ab. Wie groß die Schmerzen sein müssen, die der Mann auszuhalten hat, kann man daraus ersehen, daß er fortwährend bittet, man möge sich erbarmen und ihn tödten.

Neuteich, 11. September. (Besitzwechsel). Das Regier'sche Grundstück in Schwalde, 2 Hufen 23 Morgen culmisch groß, ist durch freihändigen Kauf mit vollem Inventar für den Preis von 75 000 M. in den Besitz des Herrn Bergmann aus Schöneberg übergegangen.

Elbing, 11. September. (Industrielebes). In der Metallwaarenfabrik der Aktiengesellschaft Adolph S. Neufeldt hat die Zahl der Arbeiter kürzlich 600 überschritten. Der Betrieb ist derart vergrößert, daß im letzten Jahre nahezu 100 Arbeiter neu eingestellt worden sind. Die Erzeugnisse der Fabrik sind im In- und Ausland gleich gesucht.

Frauenburg, 11. September. (Der Herr Oberpräsident von Westpreußen Dr. v. Götler) trifft am Dienstag zum Besuche des Herrn Bischofs Dr. Thiel hier ein und wird bei dieser Gelegenheit den Dom besichtigen.

Königsberg, 12. September. (Falsche Vermuthung). Die gestern vorgenommene polizeiliche Absperrung eines Hauses in der Herbarstraße ist wieder aufgehoben, da sich die Vermuthung, daß dort Personen an der asiatischen Cholera erkrankt seien, nicht bestätigt hat, vielmehr nur ein leichter Brechdurchfall bei einem Einwohner konstatiert worden ist.

Villfallon, 10. September. (Wertwürdige Erkrankung). Durch ganz eigenthümliche Ursachen wurde, wie die „Ostpreussischen Grenzboten“ berichten, jüngst eine Erkrankung bei der Tochter eines in der Nähe des Westaler Forst's wohnenden Besitzers hervorgerufen. Das junge Mädchen hatte, als es zu Bett ging, das Fenster seiner Schlafstube zu schließen vergessen. Durch dasselbe waren in der Nacht Waldmäusen ins Zimmer gedrungen und hatten Hals, Nacken, Arme und Gesicht der Schlafenden vermaßen zugerichtet, daß diese Körpertheile am andern Morgen mit erbsenrothen Beulen dicht bedeckt waren. Diesen Erscheinungen schenkte das Mädchen anfangs wenig Beachtung, bis es einen ziehenden Schmerz

in einem Arme und den Fingern der betreffenden Hand verspürte. Man zog den in der Nähe beschäftigten Arzt hinzu, der ganz energische Mittel ergreifen mußte, um die Patientin wiederherzustellen. Die Genesung nahm mehrere Tage in Anspruch.

Tilsit, 11. September. (Aberglauben). Einem Besitzer der hiesigen Umgegend war vor Jahren von einer Wahrsagerin verkündigt worden, daß er an einem bestimmten Tage sterben werde. Da der Termin heranrückte, so ließ der Besitzer sich, wie die „Tilsiter Zeitung“ mittheilt, in einer hiesigen Eisengießerei ein Grabkreuz gießen und auf demselben seinen Taufnamen, das Datum der Geburt und den avirtirten Todestag anbringen. Der Sterbetag ist jedoch vorübergegangen, und der Besitzer freut sich noch immer seines Lebens. Das einzig Unangenehme an der ganzen Geschichte ist nur, daß das Grabkreuz bezahlt werden muß. Der Besitzer hat sich nun einverstanden erklärt, es zu thun, und wünscht, daß er das Angekaffte noch lange nicht werde gebrauchen müssen.

Bromberg, 11. September. (Kleinbahnen). In der gestrigen Sitzung des Kreis-Ausschusses wurde beschloffen, mit der Einrichtung von Kleinbahnen im Landkreis Bromberg vorzugehen und die dazu erforderlichen Mittel zu bewilligen. Mit den Vorarbeiten soll unverzüglich begonnen werden. Dieselben sind dem Unternehmer Schweder in Berlin übertragen worden.

Znowrazlaw, 12. September. (Genossenschaftsmolkerei). Der landwirthschaftliche Verein für die Kreise Znowrazlaw und Strelno hat eine Kommission mit den Vorarbeiten zur Errichtung einer Genossenschaftsmolkerei in Znowrazlaw betraut.

Mogilno, 12. September. (Bahneröffnung). Die im Neubau befindliche Eisenbahnstrecke Mogilno-Strelno wird voraussichtlich am 1. Oktober eröffnet werden.

Stoly, 10. September. (Ehrenmitgliedschaft). Verbrennung von Margarine. Durch Schreiben aus Barzin hat Fürst Bismard die Ehrenmitgliedschaft des Kriegervereins zu Alt-Mogilno angenommen. — Eine aus Hamburg bahnpwärts hier angelangte Sendung Margarine und Kugeln ist auf Anordnung der Sanitätspolizei in der hiesigen Gasanstalt verbrannt worden.

Stettin, 12. September. (Cholera). Einer Bekanntmachung der hiesigen Polizeibehörde zufolge ist der auf der Wolff'schen Schneidemühle am rechten Oderufer beschäftigt gewesene Arbeiter Borchwardt an asiatische Cholera erkrankt. Der Betrieb der Schneidemühle ist eingestellt, die übrigen Arbeiter sind zur weiteren Beobachtung isolirt worden. Laut amtlicher Meldung sind die bereits am 9. d. M. verstorbenen Arbeiter Wagner und Pegelow von Wolff'schen Holzhohe, wie die nunmehr beendete bakteriologische Untersuchung ergeben hat, an der asiatischen Cholera verstorben. Die am 10. d. M. verstorbene Schiffersfrau Klose ist ebenfalls der Cholera erlegen; das betreffende Schiff ist isolirt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 13. September 1892. (Eine Prinzessin geboren!) Auguste Victoria, unsere allverehrte Kaiserin und Königin, hat Sr. Majestät — so meldet der geschätzte Telegraph — heute Nacht 1 1/2 Uhr mit einer Prinzessin beschenkt, der ersten, langersehnten. Kaiser Wilhelm, der sich schon bisher des reichsten Kindersegens unter allen deutschen Fürsten erfreute, blüht nun mit Stolz auf seinen jüngsten Sprößling, sein Erbthron, das unter der treuen Hut der lebenswürdigsten aller Frauen erblühen möge zur lieblichen Jungfrau, ritterlich bewacht von ihren sechs Brüdern. Gott behüte sie auf ihrem Lebenswege und lasse sie aufwachen zur Freude ihrer hohen Eltern und des Landes.

(Kollekte). Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät wird zur Abhilfe der dringlichsten Nothstände der evangelischen Landeskirche am Erntedankfeste, den 2. Oktober d. J., eine Kirchenkollekte in den evangelischen Haushaltungen durch kirchliche Organe veranstaltet werden. Mit Rücksicht hierauf sind die zu Gunsten mehrerer Krankenhäuser genehmigten Hauskollekten für die Zeit vom 2. bis 15. Oktober aufgehoben worden.

(Zur Abwehr der Cholera). Die für den Eisenbahnerverkehr infolge der Cholerafahr getroffenen Anordnungen haben die Beschlüsse der Reichs-Cholera-Kommission einige nicht erhebliche Aenderungen und Ergänzungen erfahren. Infolge dessen ist eine neue „Dienstausweisung, betreffend Maßnahmen im Eisenbahnerverkehr bei Cholerafahr“ aufgestellt worden, der als Anlagen Anweisungen über die Behandlung der Eisenbahnerpersonen und Schlafwagen bei Cholerafahr und über Ausführung der Desinfektion und Verhaltungsmaßregeln für das Eisenbahnpersonal bei choleraverdächtigen Erkrankungen auf der Eisenbahnfahrt beigegeben sind. — Der preussische Eisenbahnminister hat bestimmt, daß die in den Coupes 1. und 2. Klasse befindlichen losen Fußsteppiche während der Dauer der Cholera aus denselben entfernt, und die Winterdecken erst nach Erlöschen der Epidemie eingelegt werden.

(Militärisches). Die Unterstützungen bedürftiger Familien der zu Übungen einberufenen Mannschaften der Reserve und Landwehr sind nun von den Kreis-Anschüssen auf Grund des Gesetzes vom 10. Mai d. J. festgesetzt und die Gemeindebehörden angewiesen worden, diese Beträge vorstufweise zur Auszahlung zu bringen. Die Rückerstattung erfolgt bei der Kreis-Kommunalkasse. Unterstützungsanspruch haben die Ehefrauen und ehelichen Kinder unter 15 Jahren und — soweit sie von dem Einberufenen zu unterhalten waren, — auch die älteren Kinder, die Verwandten in aufsteigender Linie und die Geschwister.

(Der Verband deutscher Briefstauben-Liebhaber) hat auf die Erlegung des Hühnerhabichtes, des Wanderfalchens und des Sperberweibchens Prämien im Gesamtbetrage von 500 M. ausgesetzt, und der Vorstand des Danziger ornithologischen Vereins hat die Vermittlung zur Erlangung solcher Prämien übernommen.

(Zur Invaliditäts- und Altersversicherung). Wie nunmehr amtlich bekannt gemacht wird, sind nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes diejenigen Aufwärterinnen, welche in einem festen, ständigen Arbeitsverhältnis zu mehreren Arbeitgebern stehen, dergestalt, daß sie auf Monate hinaus oder gar auf unbestimmte, vielleicht nur durch Rindigungsfristen beschränkte Zeit, gewisse häusliche Arbeiten zu verrichten übernommen haben, versicherungspflichtig, gleichviel welcher Theil des Tages die jedwalmalige Arbeitsleistung in Anspruch nimmt und wieviel Arbeitgeber dabei in Betracht kommen. Die Orts-polizeibehörden haben dafür Sorge zu tragen, daß diejenigen Aufwärterinnen, welche noch nicht im Besitze einer Quittungskarte sich befinden, schleunigst mit einer solchen versehen werden und daß seitens der Arbeitgeber die seit dem Beginn des Arbeitsverhältnisses fälligen Beiträge markten verwendet werden.

(Die Postpakete-Adressen) werden, wie verlautet, binnen kurzem einer Aenderung unterworfen werden. Dieselben waren bisher bekanntlich zum Theil in lateinischem Druck hergestellt, welcher doch für manche Leute schwerer lesbar ist, als der deutsche. Es sollen daher in Zukunft die Postpaket-Adressen vollständig in deutschem Druck ausgeführt werden, und zwar in Schwabacher Schrift gleich den jetzt bestehenden Postkarten.

(Wahl der Gewerbegerichts-Beisitzer). Laut § 12 f. f. des Reichsgesetzes betreffend die Gewerbegerichte und laut §§ 8 und 11 des Ortsstatutes für den Gewerbegerichtsbezirk Thorn wurde gestern die Wahl der Beisitzer im Viktoriagarten mittels geheimer und direkter Abstimmung vorgenommen.

In der Gruppe der Metallarbeiter wurden von Seiten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gewählt die Herren:

Fabrikbesitzer Tilk, Formermeister Reinecke;

in Gruppe 2 der Holzarbeiter und der Baugewerbe die Herren: Drechslermeister Borowski, Werkmeister Konkolowski;

in der dritten Gruppe der Arbeiter aus den Gewerben für Beschaffung der Nahrungsmittel die Herren: Fleischermeister Alexander Bakarecy, Werkmeister Karl Ginkel;

in Gruppe 4 der Arbeiter aus den Gewerben für Anfertigung der Bekleidungsstücke u. die Herren: Schuhmachermeister Wojciechowski, Buchbinder Witt;

in der letzten Gruppe, die alle übrigen Gewerbetreibenden umfaßt, die Herren: Malermeister Steinicke, Schriftsetzer Swit.

(Patentflaschen-Verschluss). In Hamburger Blättern wird auf den Patentverschluss für Bier- und Selterflaschen als eine neue Infektionsquelle bei Cholera hingewiesen. Der Raum zwischen Gummiring und Porzellan soll in dieser Beziehung besonders gefährlich sein. Es wird deshalb dringend empfohlen, sich Flaschen mit Korkstopfen an-

Table with 3 columns: Tendency of the stock market, various securities (Russian banknotes, Polish bonds, etc.), and their prices for Sept 12 and Sept 13.

Berlin, 12. September. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direction. Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im ganzen 3963 Rinder...

Rönnigsberg, 12. September. Spiritusbericht. Pro 10 000 Biter pEt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Solo kontingentirt 58,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 37,00 Mk. Bf.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 13. September 1892.

Wetter: kühl. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen bei geringem Angebot matter, 128 Pfd. bunt 143 Mk., 130/131 Pfd. hell 145/146 Mk., 135/136 Pfd. hell 148/150 Mk., transit 130/132 Pfd. bunt 115/117 Mk., 132 Pfd. hellbunt 123 Mk.

Thorer Marktpreise am Dienstag den 13. September.

Table with 4 columns: Name of goods, lowest price, highest price, and name of the seller.

Der heutige Dienstadt-Bochmarkt hatte starke Zufuhren; reichlich waren Gemüse, Fische und Fleischwaren vertreten. Besonders viel Geflügel, Butter und Obst wurde zum Verkauf gestellt.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues und der Geflügelzucht wie folgt: Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5-6 Pf. pro Pfd., Radieschen 10 Pf. pro Pfd., Schnittlauch 2 Pf. pro Bündchen...

Mittwoch am 14. September. Sonnenaufgang: 5 Uhr 35 Minuten. Sonnenuntergang: 6 Uhr 16 Minuten.

(Gegen das Antasten der Backwaren). In den Berliner Bäckereien ist ein Plakat angeschlagen, das folgende Warnung enthält: „Das Berühren der ausgelegten Backwaren zum Zwecke der Auswahl ist nicht nur unappetitlich, sondern bei der gegenwärtigen Choleraabreidung geeignet, die Gesundheit zu gefährden.“

(Cholera-Üebermuth). Daß nicht nur die Cholera-furcht, sondern auch der „Cholera-Üebermuth“ die schlimmsten Folgen haben kann, beweist ein vom „Hamburger Korrespondenten“ mitgetheilter Vorfall. „Das ist eine Krankheit für kleine Leute“, so erklärte dieser Tage wörtlich eine Dame, als von der Cholera die Rede war...

(Cholera-Phosphylacticum). Die Nr. 31 der „Wiener Medizinischen Wochenblätter“ enthält einen Artikel über „Phosphylacticum der Cholera und ihre Verbreitungsart“ von Dr. Jos. Ruzmann in Segebin, in welchem Chinin, gelöst in Rum oder Cognac, als exprobrtes Phosphylacticum gegen Cholera empfohlen wird.

(Erdererschütterung). Die „Saalezeitung“ erfährt aus Eisleben von einer dort stattgehabten Erdererschütterung aus unbekannter Ursache, ferner von Wasserandrang in den Schächten und dem Sinken des salzigen Sees. Die Mansfelder Gewerkschaft soll die übliche Ausdeuteabfahrgeldzahlung unterlassen wollen.

(Bombenexplosion). Am Sonntag früh platzte vor dem Eingange des Telegraphenamtes in Bologna (Italien) eine große Bombe, wodurch sämtliche Fensterscheiben zerschmettert wurden. Ein Journalist wurde dabei schwer verletzt. Das im selben Gebäude befindliche Bureau der „Agenzia Stefani“, deren Beamte dasselbe kurz vorher verlassen hatten, wurde zerstört. Einige der That verdächtige Individuen wurden verhaftet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

(Eisenbahnunglück). Sonnabend Abend stieß bei Watertown-Junction in der Nähe von Boston ein Güterzug mit einem Passagierzuge zusammen. Acht Personen sollen hierbei getödtet und 25 verletzt sein.

(Von einem geheimnißvollen Vorfall) wird aus Sebastian berichtet. Dortige Fischer begegneten auf hoher See eine Schaluppe, in der sich ein junger Franzose befand. Derselbe erzählte ihnen, er treibe seit sechs Tagen auf den Wellen, da er nicht zu rudern verstehe. Der junge Mann wurde bei seiner Ankunft am Lande dem französischen Konsul zugeführt. Bei diesem stellte sich auch bald darauf der Besitzer jener Schaluppe ein und erzählte, er suche sein Boot schon seit mehreren Tagen; dasselbe sei auf dem Meere mit vier Personen besetzt gewesen worden. Hierüber zur Rede gestellt, verweigerte der junge Mann jede Auskunft. Man fand in seinen Taschen einen Revolver und einen Patronenvorrath. Da kurz vorher am Strande die Leiche einer elegant gekleideten jungen Dame aufgefunden war, fragte sich die Gerichtsbehörde, ob nicht der junge Mann an einem Drama, mit welchem dieser Todesfall zusammenhing, eine Rolle gespielt habe. Er befindet sich im Gefängnis, beobachtet aber hartnäckiges Schweigen. Nach langem Befragen sagte er nur, daß er Louis Raymon heiße, bezeichnete aber einmal Lyon, und ein andermal Paris als seinen Wohnort.

(Gingefand). Allgemein wird in unserem Nachbarort Morder Klage über die mangelhaften Schlachthöfen der Gewerbetreibenden geführt, indem für die Abfälle, Blut, Knochen, keine andere Aufbewahrungsstelle ist, als wie einfache Gefäße, die oft tagelang gefüllt stehen bleiben. Daher wird unter den besseren Ständen der Wunsch immer lebhafter geäußert, daß der Ortsvorstand sich mit dem Thorer Magistrat in Verbindung setzen möge, daß sämtliche Schlachtungen für die Folge nur in städtischen Schlachthäusern zu Thorn stattzufinden haben. Mit einer solchen Verordnung würde nicht allein der besagte Uebelstand, sondern noch andere bereits beklagte beseitigt werden.

(Neueste Nachrichten). Dresden, 12. September. Das Ministerium hat den Beschluß des Stadtraths von Leipzig, die diesjährige Michaelismesse ganz ausfallen zu lassen, genehmigt. Newyork, 12. September. Nach einer Meldung des „Herald“ hält ein Befehl des Diktators von Venezuela, Menomina, der Gouverneur von Lagayra, viele Kaufleute, darunter den deutschen, holländischen, schwedisch-norwegischen und belgischen Konsul, sowie den Bizekonsul von Nordamerika gefangen, bis sie Lösegeld zahlen würden.

Telegraphische Depesche der „Thorer Presse“. Berlin, 13. September. Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria wurde heute Nacht 1 1/2 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Kirchliche Nachrichten. Mittwoch 14. September, Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den konfirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonspfarrers Kühle.

zuschaffen. Diese letztere Mahnung hat insofern etwas für sich, als Kortproppen, die man immer neu haben und nach der Eröffnung der Flasche wegwerfen kann, sicher unbedenklicher sind, als Verschlüsse, die immer wieder von neuem benutzt werden. Aber im ganzen scheint die Gefahr, die aus der Verwendung der Patent-Verschlüsse entstehen soll, stark übertrieben.

(Grundsteinlegung). Morgen Abend 6 Uhr wird die feierliche Grundsteinlegung des Anbaues am Schützenhause der Friedrich-Wilhelm-Schützenbruderschaft stattfinden.

(Taschendiebe in der Kirche). Daß den Taschendieben nichts heilig ist, beweisen sie dadurch, daß sie am Sonntag Vormittag während des Hauptgottesdienstes in der Marienkirche verschiedenen Gläubigen das Geld aus der Tasche stahlen. Einer dieser Langfinger wurde auf der That ertappt.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Arbeiter genommen, darunter einer, namens Johann Bau, der schon mit Buchstaben vorbestraft worden ist, wegen Entwendung einer Hofe und zugehöriger Wäsche.

(Gefunden) wurde auf dem neustädt. Markte eine auf den Namen Simon Balzerowicz lautende Quittungskarte der Alters- und Invaliditätsversicherung. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windpegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,52 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 13° R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Alice“ mit einer Ladung Heringe, leeren Spiritusfässern, Stüchsgütern und fünf beladenen Rähnen im Schlepptau aus Danzig, auf der Haffahrt der Dampfer „Weichsel“ ohne Ladung aus Nieszawa. — Bei dem jetzt so niedrigen Wasserstande sind vor der Mündung der Burg Flotterie in der Weichsel eine ganze Reihe von eichenen Pfählen sichtbar geworden. Diese Pfähle stehen schon Jahrhunderte in der Weichsel und gehörten zu den Eisbrechern, welche die Wasserseite der Burg schützten. — In Nieszawa liegt seit nahe 14 Tagen der Dampfer „Thorn“ fest auf dem Grund, der Kapitän war vor einigen Tagen hier, um einige Rähne zum Abbleichen seiner Ladung zu miethen, die auch schon dorthin mit dem Dampfer „Weichsel“ geschleppt worden sind.

Die Cholera.

In Berlin sind seit Mittwoch Abend keine neuen Cholerafälle konstatiert worden. Von Sonnabend Mittag bis Montag Mittag wurden 17 choleraverdächtige Personen gemeldet, doch wurde bei keiner asiatische Cholera festgestellt. In einem vom „Berliner Tageblatt“ berichteten angeblichen Cholerafall handelte es sich nur um Brechdurchfall. Der Bestand an choleraverdächtigen Kranken im Moabiter Krankenhaus betrug gestern Mittag noch 60.

In Hamburg sind von Sonntag Mittag bis Montag Mittag 390 Choleraerkrankungen und 175 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf Montag 204 Erkrankungen und 110 Todesfälle, der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betragen am Sonntag 146 Kranke und 74 Leichen. Nach der Feststellung des Statistischen Bureaus sind bis 10. September 13 238 Erkrankungen und 5805 Todesfälle vorgekommen. Bei einer Gesamtbevölkerung des Staatsgebietes Hamburg von 640 400 Personen ergiebt dies für je 1000 Personen 20,7 Erkrankungen und 9,1 Todesfälle. — Die Angaben für Hamburg sind seitens des dortigen statistischen Bureaus einer Revision unterzogen worden, und es haben sich dabei nachstehende Zahlen für die einzelnen Tage ergeben: Bis zum 20. 8. 86 erkr., 36 gest., 21. 8. 83 erkr., 22 gest., 22. 8. 200 erkr., 70 gest., 23. 8. 272 erkr., 111 gest., 24. 8. 367 erkr., 114 gest., 25. 8. 673 erkr., 192 gest., 26. 8. 991 erkr., 315 gest., 27. 8. 1101 erkr., 456 gest., 28. 8. 1036 erkr., 428 gest., 29. 8. 982 erkr., 394 gest., 30. 8. 1086 erkr., 484 gest., 31. 8. 858 erkr., 395 gest., 1. 9. 843 erkr., 394 gest., 2. 9. 809 erkr., 478 gest., 3. 9. 777 erkr., 437 gest., 4. 9. 679 erkr., 293 gest., 5. 9. 582 erkr., 281 gest., 6. 9. 485 erkr., 258 gest., 7. 9. 419 erkr., 224 gest., 8. 9. 346 erkr., 160 gest., 9. 9. 350 erkr., 150 gest., 10. 9. 213 erkr., 113 gest.

In Paris fanden Sonntag 32 Choleraerkrankungen und 11 Todesfälle statt.

Wie aus Newyork gemeldet wird, sind am Sonntag auf der „Scandia“ heute wiederum 3 Cholera-Erkrankungsfälle und 2 Cholera-Todesfälle vorgekommen. Die Rajutpassagiere der „Normannia“ befinden sich jetzt an Bord des Dampfers der „Stonington“ und sind alle gesund. Auf der „Moravia“ und „Rugia“, welche sämtliche Passagiere noch an Bord behalten, sind neuerdings keine Cholerafälle gemeldet. Der Dampfer „Obdam“ aus Rotterdam ist aus der Quarantäne entlassen. Von den Sonntag eingetroffenen Dampfern „La Champagne“ und „Aurania“ sind keine Krankheitsfälle gemeldet.

Die Cholera ist in Teheran (Persien) zu Ende. Die Bazillen sind seit dem 6. September wieder offen, und der Geschäftsverkehr hat wieder begonnen. Acht bis zehn Tage hat die Epidemie todtbringend gewüthet. Gewöhnlich starb der Kranke in zwei bis zwölf Stunden. Es mögen in Teheran 13 000 Menschen an der Cholera gestorben sein. Andere schätzen die Zahl auf 20 000. Es wurden neue Kirchhöfe eröffnet. Im ganzen hat die Seuche an 30 000 Menschenleben gefordert. Viel hat zu der großen Sterblichkeit der Mangel an Ärzten und Heilgehilfen beigetragen. In ganz Teheran gab es nur zwei europäische Ärzte, und Medicamente waren auch schwer zu bekommen.

Mannigfaltiges.

(Probe-Distanzritt). Vier österreichische Kavallerie-Offiziere, welche am 1. nächsten Monats an dem Distanzritt von Wien nach Berlin sich betheiligen werden, und zwar Rittmeister Graf von Thun und Lieutenant Robert Ritter v. Zoelson, beide aus Wien, sowie die Oberleutnants Baron Geza Sardagna und Henry v. Baltaza aus Stainamanger, sind am Sonnabend zu Pferde aus Wien in Berlin eingetroffen.

(Verhaftung). Wegen Verbrechen wider das keimende Leben ist ein Arzt, Dr. Rosenbergs in Berlin, verhaftet worden.

Real Estate Ad: Rentengüter. Sonntag den 25. September ca. nachmittags 4 Uhr werde weitere Parzellen zu Rentengütern zu den günstigsten Bedingungen verkaufen u. Ladeausflüßige ergebenst dazu ein. Altan im September 1892. R. Hellwig.

Zahn-Atelier H. Schneider. Breitestr. (Rathspothke). Sammlische Böttcherarbeiten werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei H. Rochna, Böttchermeister im Museum (Keller). Kloakeimer stets vorräthig. Lehrlinge können eintreten. I. Etage, Tuchmacherstr. 4: 3 große freundliche Zimmer, geräumiges Kabinett, große helle Küche und Zubehör vom 1. October zu vermieten.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt von J. Globig - Mocker. Aufträge per Postkarte erbeten. Eine kleine Wohnung vom 1. October zu verm. Elisabethstr. 3. A. Wunsch. 1 möbl. Wohnz. zu verm. Gerstenstr. u. Tuchmacherstr. Ecke 11. Zu erfr. 1 Tr. 1-2 gut möbl. Zimmer zu verm. Klosterstr. 20, 2 Tr. rechts. 2 möbl. Zim. (vom Lieutenant Rampoldt bew.) vom 1. 10. zu verm. Bankstr. 4. Breitestr. 23 ist die erste Etage pr. 1. October z. verm. A. Petersilge.

Die von Herrn Hauptmann Röhrich bisher innegehabte Wohnung ist von sofort zu vermieten. Neustädt. Markt 13. Culmer Chaussee 54, schrägüber Putschbach, ist 1 Wohn. v. 3 Stub. n. Zub. f. 180 Mk. u. 1 kl. Wohn. f. 72 Mk. v. 1. 10. z. verm. Eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, Burschengefäß, Stallung und Remise ist vom 1. October Mellinstr. Nr. 89 zu vermieten. B. Fehlauer. Die Läden im ersten Obergeschoß meines Hauses, Breitestr. 46, welche sich für Buch-, Damenkleider-, Schuhwaren-Geschäfte u. vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden sofort zu vermieten. G. Soppart.

Schuhmacherstr. 1: Zwei Parterrewohnungen von je 4 Zimmern, Entree mit Zubehör, Wasserleitung und Badeeinrichtung vom 1. October cr. zu vermieten. A. Schwartz. Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Burschengefäß zu vermieten. Gerechtfraße 2, III rechts. Breitestr. 22 eine herrschaftliche Wohnung II. Etage von 6 Zimmern und Zubehör event. 2 Zimmer extra für Burschengefäß zu vermieten. A. Rosenthal. Miethsverträge sind zu haben in der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

